Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 44

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gemütliche Runde

Ein Glas Sechsämtertropfen zum Bier – das wird ein genußreicher Abend. Gönnen Sie sich den Sechsämtertropfen ruhig an allen Tagen – das regt an und belebt. Sechsämtertropfen ist ein köstlicher, milder Süßbitter aus Kräutern und Beeren. Ein aromatischer Tropfen, den man zu allen Stunden gern trinkt.

In der markanten Portionsflasche jetzt auch in der Schweiz erhältlich, in Fachgeschäften und im Gastgewerbe.

Sechsämtertropfen

Schweizer Generalvertretung: H. Meier Walzenhausen-Lachen AR

frische Luft im gepflegten Haushalt

Neu: Jetzt gibt es auch eine Sorte air-fresh, bei welcher man beim Zerstäuben zusätzlich eine wundervoll erfrischende, unaufdringliche Duftnote mitbekommt: Orangenblüten oder das Neueste... Föhrenduft (Feriengefühl zuhause). Gerüche werden damit keineswegs überdeckt, sondern wirklich neutralisiert, und es herrscht im Raum sofort eine angenehme frische Atmosphäre, wie sie nur Original-air-fresh bietet.

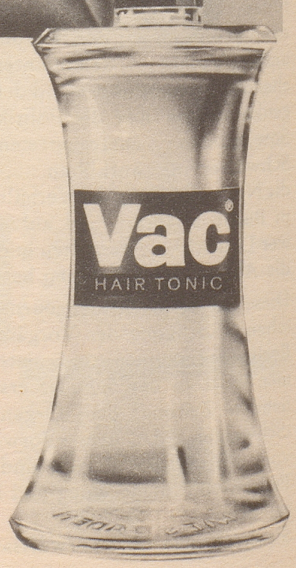
Jeden Morgen Vac! Dann beginnt die Wirkung – die spürbare Erfrischung – die sichtbare Pflege! Bio-aktive Wirkstoffe in Vac beleben Ihre Kopfhaut! Die Durchblutung wird angeregt – Sie fühlen perlende Frische! Körpereigene, verjüngende Aufbaustoffe gelangen an die Haarwurzeln! Ihr Haar schöpft neue Kraft... es wird schuppenrein. Das ist der sichtbare Beweis für die neue Schönheit Ihres Haares! Die tägliche Anwendung von Vac bestätigt Ihnen: Vac wirkt zuverlässig!

Vac®

aktiviert neue Lebenskräfte für die Schönheit Ihres Haares!

Verlangen Sie
zur Probe bei Ihrem Coiffeur
eine Vac-Friktion!

5 Silva-Punkte zu jeder Flasche!



BINACA A.G., Basel

Der schönste Beruf

Mein Vater erreichte ein hohes Alter, doch versagten ihm in seinen letzten Jahren die Beine wegen Arterienverkalkung den Dienst. Da ließ er sich am liebsten in einen Lehnstuhl vor dem Hause bringen, wo er die Sonne genießen und mit den Vorübergehenden ein bißchen plaudern konnte. Zu diesen gehörte auch ein Drittkläßler, den sein Weg zu den Feldarbeiten, bei denen er mithelfen mußte, an unserem Hause vorbeiführte. Oft mag er dabei sehnsüchtig nach dem aller Arbeit Enthobenen geblickt haben, denn als ihn der Lehrer nach seinem Berufswunsch fragte, antwortete er ohne Besinnen: «Ich möchte werden was der alte Haller.»

Verfehltes Experiment

Dem Lehrer war geklagt worden, daß zwei seiner Schüler rauchten. Da will ich für die ganze Klasse ein Exempel statuieren, dachte der Pädagoge, gab jedem der Sünder einen Stumpen und befahl ihm, diesen im angeschlossenen Naturalienzimmerchen zu rauchen und zwar bis er nicht mehr länger sei als ihr Daumen dick. Während der nächsten halben Stunde waren sechzig Augen immer nach jener Türe gerichtet; jetzt mußte doch einer herausstürzen, um sich zu erbrechen. Allein die beiden Sträflinge hatten mehr Uebung, als man ihnen zugetraut. Endlich traten sie aus ihrer Klause, wiesen die Stummel vor und fragten mit unschuldiger Miene: «Dürfen wir noch einen Stumpen haben?»

Höhenunterschied

Obschon er an einer höheren Schule unterrichtete als ich, brachten es die Umstände mit sich, daß ich eine seiner Arbeiten zum Druck befördern konnte. Ich hatte davon nichts als die Mühe und erntete von seiner Seite nur Forderungen, nie aber ein Wort des Dankes.

Als ich ein paar Jahre später selbst etwas geschrieben hatte, das sein Studiengebiet berührte, schickte ich ihm, nun auch nicht scheu, mein Manuskript zu mit der Bitte, es kritisch durchzusehen. Nach einiger Zeit kam es zurück mit ein paar Bemerkungen auf zwei herausgerissenen Heftblättern: «Das ist doch bekanntlich so und so!» «Das kann selbstverständlich nicht stimmen!» Dies bei Fragen, über die auch größere Gelehrte als wir zwei nicht einig waren.

Nach dem Erscheinen meiner Publikation schickte ich ihm ein Exemplar zu. Lange, lange kam keine Antwort darauf, dann endlich eine Postkarte, auf dem Jungfraujoch aufgegeben: «Von sehr großer Höhe herunter danke ich Ihnen für Ihre Schrift.»

Die Unentbehrliche

Eine Privatlehrerin, die einige schwachbegabte Schüler unterrichtet, welche nicht in die Volksschule aufgenommen werden konnten, war krank gewesen. Als sie nach vierzehn Tagen ihre Arbeit wieder aufnahm, faßte einer ihrer Schützlinge sie am Aermel und flehte sie an: «Du darfsch nid stärbe. Wer tät eus süsch lehre!»

Der Intelligenztest

Ich erkundigte mich bei einer älteren Kollegin über einen jungen Lehrer, der neben ihr unterrichtete und sich jetzt um eine neue Stelle beworben hatte.

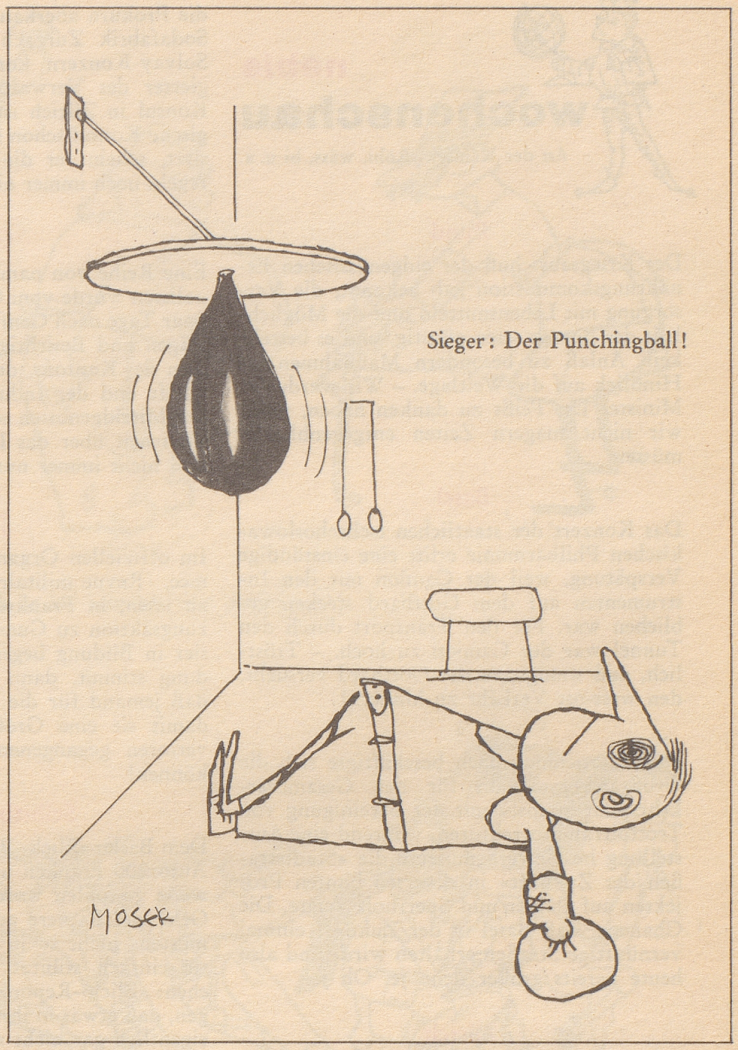
«Ich hielt ihn für intelligent», antwortete mir die Lehrerin in ihrer bedächtigen, trockenen Art, «bis er sich eines Tages rühmte, im Seminar sei er dann schon ein Tausendsassa gewesen, in allen Fächern habe er seine Klassenkameraden weit hinter sich gelassen ...»

Die gefährliche Ausfahrt

«Herr Inspektor, stellen Sie sich vor», meldete mir ein geistlicher Schulpflegepräsident aufgeregt durch das Telephon, «unser Sekundarlehrer und die Unterlehrerin sind diesen Nachmittag auf dem Velo miteinander ausgefahren! Was müssen wir da tun?»

Ich konnte das Lachen nicht zurückhalten, als ich antwortete: «Von mir aus gar nichts. Ich wüßte keinen Paragraphen, der das verböte. Wenn Sie als Pfarrer glauben einschreiten zu müssen, kann ich Sie natürlich nicht zurückhalten.»

Ich weiß nicht, wie der Pfarrherr sein Gewissen entlastete. Dagegen hatte ich in nicht allzuferner Zeit das Vergnügen, den Ausgeschweiften zur Verlobung gratulieren zu können, – und jetzt stellt sich vielleicht bereits für sie selbst das Problem, wie streng sie ihre Söhne und Töchter im Auge behalten müssen.



Sieger: Der Punchingball!

Die Sorgenbringer

«Es gibt ja immer noch viele Leute», äußerte sich der Erziehungsdirektor leutselig vor dem Kollegium einer höheren Mittelschule, «welche glauben, unterrichten und erziehen sei eine gar leichte und angenehme Sache. Wenn man aber den Herrn Rektor betrachtet, dessen Haare sich so früh schon weiß gefärbt haben, wird man anschaulich eines Besseren belehrt.»

Worauf der Rektor schlagfertig zurückgab: «Nur daß ich meine weißen Haare nicht den Schülern, sondern der Erziehungsdirektion verdanke.»

Der wichtige Grund

Ein Fünftkläßler, Sohn eines spanischen Fremdarbeiters, hatte während zehn Halbtagen die Schule versäumt. Er brachte die folgende Entschuldigung mit, die er Wort für Wort aus einem Wörterbuche übersetzt hatte: «Herr Lehrer gehen ich nicht in die Schul Warum ich muß gehen mit meine Vater für eine Motiv wichtig» Und Vater Juan hatte seine Unterschrift darunter gemalt.

Welches aber war der wichtige Entschuldigungsgrund? Der Vater hatte ein Auto kaufen wollen, und der Sohn, der schon etwas besser Deutsch verstand, hatte dabei als Dolmetscher dienen müssen.

Herr Spritzig von der Feuerwehr,
wenn's brennt, so ruft nach Wasser er,
doch nach dem Brand mit aller Kraft
ruft er nach FREMO-Traubensaft.

fremo
In der ganzen Schweiz erhältlich
Apfelsaft ist fabelhaft!
Bezugsquellennachfrage an:
Freiämter Mosterei Muri/Aarg.